

lateiniſch dem Druck übergeben worden, erlangte ſie bald große Verbreitung (Chriſtliche und Catholiſche gegenberichtung eyns erwidrigen Thomae capiteles zu Cöllen wider des Buch der gnannter Reformation, ſo den Stenben des Erſtſtits Cöllen uff jungſtem Landtage zu Bonn vorgehalten x.; Antididagma seu christianae et catholicae religionis propugnatio, Colon. 1544). Ebenſo wendete Gropper ſich direct gegen Bucer, welcher 1544 die Acten des Regensburger Religionsgeſprächs lateiniſch und deutſch herausgegeben hatte, und veröffentlichte eine Proteſtation An die Römische Keyſerliche Maieſtat — Warhafftige Antwort und gegenberichtung H. J. Gropper — Vff M. Buceris freventliche Clage und angeben, (Köln) 1545. Als ſcharffſinniger Jurist aber betrieb er ſowohl mündlich als in Appellationsbrieſen die Anſlage gegen den Erzbischof, bis am 16. April 1546 Paul III. über Hermann von Wied die Excommunication ausſprach und dem Coadjutor Adolf von Schaumburg die Administration des Erzbisthums übertrug. Groppers Verdienſte um die ganze Sache ehrte der Papst, indem er ihn 1547 zum Propste von Bonn und damit auch zum Archidiacon der Donner Chriſtianität ernannte. Gropper ſagte ſein neues Amt mit großem Ernſte auf und drang vor Allem auf Auswahl würdiger und unterrichteter Seelforger. Zu dieſem Zwecke publicirte er die Formula examinandi designatos seu praesentatos ad ecclesias parochiales, Col. 1550, und verfaßte 1549 ein mit großer Präciſion geſchriebenes Handbüchlein, „Wie bey Haltung und Reichung der heiligen Sacramenten die Priester das Volk vnderrichten mögen von dem Weſen und Wirkung der Ceremonien“. Nicht weniger lag ihm der Jugendunterricht am Herzen. Durch ſeine Vermittlung kamen die Jeſuiten an das Dreikronengymnaſium zu Köln; Gropper ſelbſt verfaßte für die Schule, welche ihm zu St. Gereon unterſtellt war, einen kleinen Katechiſmus (Capita institutionis ad pietatem ex S. Scripturis et orthodoxa cath. eccl. doctrina et traditione excerpta in usum pueritiae apud divum Gereonem, Col. 1546), welcher in erweiterter Geſtalt deutſch erſchien (Hauptartikell Chriſtlicher vnderrichtung zur goſſeligkeit. Auch eyn Wetbüchlein vß Götlicher Schrifft vnnnd den heiligen Vätern gezogen, Cöllen 1547); endlich folgte der große Katechiſmus (Institutio catholica, elementa christianae pietatis succincta brevitate complectens, cui subjungitur Isaegoge ad pleniorum cognitionem universae religionis cathol. omnibus ad sacros ordines et eccl. ministeria provecis et provehendis apprimae necessaria, Col. 1550). Eine Frucht ſeiner Väterſtudien war das große Wert Bonn warer, Weſenlicher und Weiſender Gegenwertigkeit des Leys und Bluts Chriſti nach beſchener Conſecration, Cöllen 1548. 1556 (lateiniſch von Surius 1560). Auf 448 Folioblättern lieferte Gropper alles, was bei lateiniſchen und griechiſchen Vätern ſich über die heilige Euſchariſtie

findet; ſeine Arbeit war um ſo mühevoller, als er die theologiſch noch nicht ausgebildete deutſche Sprache ſich für die Ueberſetzung erſt dienſtbar machen mußte. Den Abſchluß des Augsburger Interims 1548 bewogte er, um auch in ſeiner Vaterſtadt Soest die katholiſche Religion wiederherzuſtellen; in der Collegiatkirche, deren Decan er war, hielt er ſelbſt feierlichen Gottesdienſt mit Predigt und ſtellte das Bild des hl. Patroclus wieder zur allgemeinen Verehrung aus. Zugleich mit Willid (ſ. d. Art.) begleitete er 1551 ſeinen Erzbischof auf das Concil von Trient, wohnte mehreren Sitzungen bei und hielt ſelbſt eine Rede über den Mißbrauch der Appellationen (gedruckt zu Köln 1552). Sein Anſehen ſtieg immer höher; endlich erhob ihn Papst Paul IV. gänzlich unerwartet am 18. December 1555 zum Cardinal mit dem Titel S. Luciae in silio. Als Gropper dieſe Nachricht durch ein Schreiben des Cardinals Truchſeß erhielt, legte er in einem langen Briefe (Ende Januar 1556) an den ausfertigen den Notar der Rota, den Lübecker Propst Hoyer, die Gründe dar, warum er die hohe Würde ablehnen müſſe. Er blieb bei ſeiner Weigerung, obwohl der Papst durch mehrere Beauftragte ihn umzuſtimmen ſuchte. Erſt als der proteſtantiſch geſinnte Johann Gebhard von Mansfeld 1558 zum Erzbischof gewählt wurde, entſchloß Gropper ſich zur Reiſe nach Rom. Er kam krank an. Noch beauftragte ihn der Papst, ein Gutachten abzuſaſſen in dem Streite, welcher ſich mit Ferdinand I. wegen deſſen Nachfolge im Kaiſerthume erhoben hatte. Bald darauf ſtarb Gropper, am 14. März 1559, und fand ſeine Ruhestätte in der deutſchen Kirche Maria dell' Anima. Der Papst ſelbſt hielt die Trauerrede. (Vgl. Meuser in Dieringers Kath. Zeiſchrift, 1844, II, 183 ff. 366 ff.; Brieger bei Erſch u. Gruber, 1. Sect., XCII, 218 ff.; Lieſſem, J. Groppers Leben, 1. Thl., Köln 1876; Varrentrapp, Hermann von Wied, Leipzig 1878; Schwarz, Römische Beiträge zu Groppers Leben, im Hiſtor. Jahrb. der Görresgeſellſchaft VII, 392 ff.; Joſtes, Daniel von Soest, Paderb. und Münſter 1887, wo 345 ff. Briefe Groppers aus den Jahren 1531—1535 mitgetheilt werden. Ob Gropper auch der Verfaſſer der unter dem Namen eines Daniel von Soest zu Köln gedruckten Satiren gegen den Rath und die Präbitalanten in Soest geweſen ſei, iſt noch zweifelhaft.)

[Streber.]
Groſſefeteſte (auch Greathead, in den lateiniſchen Chroniken einfach Lincolnienſis, ſeltener Capito), Robert, der berühmte Biſchof von Lincoln (1235—1253), gleich groß als Hirte wie als Theologe, und wegen ſeiner erſtaunlichen Gelehrſamkeit auf allen Gebieten des Wiſſens ſeinen Zeitgenoſſen Albertus Magnus und Roger Bacon vollkommen ebenbürtig, ward um 1175 zu Stradbroke in Suffol aus niederem Stand geboren. Die Mißthätigkeit guter Freunde ermöglichte es dem dürftigen Jüngling, die Univerſität Oxford zu beſuchen; dort ſcheint er nach einer Andeutung Stralbus' zunächſt Jurispru-